

Aid for Trade (AfT) – Was kann die unternehmerische Entwicklungszusammenarbeit beitragen?

Im Kontext der Globalisierung spielt der Handel bei der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung und Armutsbekämpfung eine bedeutende Rolle. Durch nachhaltige Ausweitung von Warenströmen und Austausch von Zulieferketten sowie Direktinvestitionen eröffnen sich für Schwellen- und Entwicklungsländer enorme Möglichkeiten, wirtschaftliches Wachstum zu generieren. Damit ein Entwicklungsland von einem liberalen Welthandelssystem profitieren kann, ist oftmals die Umsetzung einer Vielzahl von Reformen innerhalb des Landes notwendig. Einerseits gilt es, die notwendigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen Exportsektors und Handelskapazitäten zu schaffen, andererseits die wirtschaftlichen und sozialen Kosten der Marktöffnung so gering wie möglich zu halten oder auszugleichen.

Im November 2001 hat die Welthandelsorganisation (WTO) die Verhandlungen im Rahmen der so genannten Doha-Entwicklungsrunde aufgenommen. Das erklärte Ziel der Runde ist, neben der fortschreitenden, multilateralen Handelsliberalisierung, insbesondere Entwicklungsländer stärker in den Welthandel einzubinden. Auf der Ministerkonferenz in Hongkong im Dezember 2005 wurde von den Vertretern der WTO-Mitgliedsstaaten beschlossen, Entwicklungsländer u. a. durch die *Aid for Trade (AfT)* Initiative stärker dabei zu unterstützen, Verhandlungs- und Implementierungskapazitäten im Bereich der Handelspolitik aufzubauen, handelsförderliche Rahmenbedingungen durch den gegenseitigen Abbau von tarifären und nichttarifären Handelshemmnisse zu schaffen und somit Chancen aus dem internationalen Handel zu realisieren.

I. Kategorien und Definitionen

Die Bandbreite an AfT-Maßnahmen reicht vom Aufbau wirtschaftlicher Infrastruktur bis hin zur Schaffung vom Zugang zu Handelsfinanzierung. Nach der Identifikation der handelsrelevanten Entwicklungsbedarfe, wurde zur Systematisierung der verschiedenen Maßnahmen von der WTO Task Force für AfT fünf Untergruppen definiert, denen die einzelnen Projekte mit Handelsbezug zugeordnet werden können.

Die ersten beiden Kategorien werden unter dem Begriff Trade Related Assistance (TRA) zusammengefasst und stellen die engere Definition des Begriffs AfT dar. Es handelt sich hierbei um Aktivitäten zur Bildung von immateriellen Handelskapazitäten, wie regulatorische Rahmenbedingungen oder Humankapital. Die weiter gefasste Definition schließt auch die Schaffung von materiellen Handelskapazitäten ein, beispielsweise Investitionen in den Transportsektor, den Ausbau von Hafen- und Zolleinrichtungen oder Telekommunikationsnetzwerken.

1.	Handelspolitik und –regulierung (<i>trade policy and regulation</i>)
a)	Vorbereitung von, Teilnahme an und Umsetzung von internationalen Handelsverhandlungen
b)	Entwicklung und Umsetzung technischer Vorschriften (Standards) sowie Institutionen der Handelsförderung
c)	Handelserleichterungen
d)	Handelsaspekte von Regionalgemeinschaften
e)	Personelle Kapazitäten im Handelsbereich
2.	Handelsentwicklung (<i>trade development</i>)
a)	Entwicklung von Unternehmenslandschaft und –klima, Institutionen der Handelsförderung und MNPQ
b)	Zugang zu Handelsfinanzierung
c)	Handelsförderung, –analyse und –strategiebildung in den produktiven Sektoren (Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, Industrie, Bergbau, Tourismus, Dienstleistungen), auch auf Meso- und Mikro-Ebene
3.	Handelsbezogene Infrastruktur (<i>trade-related infrastructure</i>)
a)	Transport und Lagerhaltung
b)	Kommunikation
c)	Energie
4.	Produktive Kapazitäten (<i>productive capacity</i>)
a)	Bank- und Finanzdienstleistungen
b)	Unternehmens- und andere Dienstleistungen
c)	Produktive Kapazitäten in den produktiven Sektoren
5.	Handelsbezogene Anpassungsmaßnahmen (<i>trade-related adjustment</i>)
a)	Multisektorale Hilfe; Warenhilfe und allgemeine Programmhilfe

Während der WTO-Ministerkonferenz in Hongkong sagte die Europäische Union zu, ab dem Jahr 2010 jährlich insgesamt 2 Mrd. Euro für handelsbezogene Entwicklungszusammenarbeit

(EZ) bereitzustellen. Die Zusagen beziehen sich jedoch nur auf die ersten beiden AfT-Kategorien, die so genannte TRA. Dabei wird 1 Mrd. Euro direkt von der EU Kommission umgesetzt, die andere Hälfte folglich von den EU-Mitgliedsländern erbracht. Im Oktober 2007 veröffentlichte die EU als erster internationaler Geber eine AfT-Strategie¹. Die Strategie ordnet handelsbezogene EZ in einen breiteren entwicklungspolitischen Rahmen ein. AfT soll, unter Berücksichtigung der Paris Deklaration, zur Erreichung der Millennium Entwicklungsziele beitragen und insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder dabei unterstützen, ungenutzte Handelspotenziale zu realisieren.

II. Aid for Trade in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

In der deutschen EZ ist AfT kein eigenständiger Schwerpunkt. Handelsrelevante Komponenten fließen jedoch in viele verschiedene Sektoren der EZ, wie Landwirtschaft, Wirtschaftsförderung, Sicherung der Ernährung und Umweltpolitik, ein. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung orientiert sich an der EU AfT-Strategie und unterstützt die Zusage der Steigerung der AfT-Mittel auf 2 Mrd. Euro. Gemäß dem deutschen Anteil am EU-Haushalt (ca. 22%) entfallen auf Deutschland dabei mindestens 220 Mio. Euro jährlich. Der regionale Fokus der deutschen handelsrelevanten Entwicklungszusammenarbeit liegt dabei auf Sub-Sahara Afrika. Mit der Vielzahl der Instrumente der finanziellen, technischen und unternehmerischen Zusammenarbeit, hat die deutsche EZ die Möglichkeit, ein breites Spektrum an AfT Maßnahmen erfolgreich abzudecken. Im Bereich der TRA, der Bildung immaterieller Handelskapazitäten, kommt neben der technischen Zusammenarbeit verstärkt auch die finanzielle und unternehmerische Zusammenarbeit zum Tragen. So können Entwicklungsländer zum Beispiel bei der Bereitstellung von Handelsfinanzierung unterstützt werden.

III. Aid for Trade Projekte der DEG

Die DEG- Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbh fördert durch die Finanzierung von Investitionen in private Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländer den Ausbau privatwirtschaftlicher Strukturen. Sie trägt somit zur Entwicklung der Unternehmerlandwirtschaft in dem jeweiligen Land bei. Viele der Investitionen werden im produktiven, exportorientierten Sektor getätigt. Somit unterstützt die DEG insbesondere die Schaffung von angebotsseitigen Handelskapazitäten und leistet einen signifikanten Beitrag zur Einbindung der Entwicklungsländer in den Weltmarkt.

Auch durch die Finanzierung von lokalen Geschäftsbanken kann die DEG zur Handelsentwicklung beitragen. Um international wettbewerbsfähig zu sein und erfolgreich exportieren zu können, mangelt es vielen Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern am Zugang zu Krediten und Möglichkeiten der Handelsfinanzierung. Die DEG finanziert Geschäftsbanken, deren Schwerpunkt auf kleinen und mittleren Unternehmen liegt, und deren Geschäftstätigkeiten die Finanzierung von Exportunternehmen und Handelsgeschäften mit einschließt. So wurde im Rahmen des Trade Facilitation Programme mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) mit Banken in Georgien, Kasachstan, Russland und Ukraine zusammengearbeitet.

Die DEG richtet sich bei der Definition des handelsrelevanten Teils ihres Geschäftes nach der Klassifizierung der AfT Task Force der WTO. Somit wird die AfT-Relevanz der einzelnen Projekte anhand des Import- und Exportanteils des Umsatzes der relevanten Unternehmen ermittelt.

Zur Bestimmung des Anteils an AfT-relevanten Projekten wird seit Beginn 2009 im Rahmen der Prüfung der einzelnen Projekte durch das Geschäftspolitische Rating (GPR) mit Hilfe des TD-Markers auch deren Handelsbezug bestimmt. Die Projekte werden dabei in drei verschiedene Kategorien unterteilt: Handelsneutrale Projekte sowie Projekte mit Handel als Neben- oder Hauptziel. Der zur Einordnung genutzte Indikator ist der kumulierte Anteil der Exporte und Importe am Gesamtumsatz des Projektunternehmens. Liegt der Anteil bei unter 25%, dann wird das Projekt als handelsneutral eingestuft. Bei über 25% handelt es sich um ein Projekt mit Handel als Nebenziel. Bei über 50% wird Handel als Hauptprojektziel gewertet. Grundvoraussetzung für die Anrechenbarkeit der AfT-relevanten Projekte zu dem deutschen Beitrag ist ihre

¹ Rat der Europäischen Union (2007): EU Strategy on Aid for Trade: Enhancing EU support for trade-related needs in developing countries, Brüssel.

Anrechenbarkeit zur Official Development Assistance (ODA)². Sowohl die AfT- als auch die TRA-Volumina errechnen sich auf Grundlage des jährlichen Brutto-ODA-Volumens der DEG. Dementsprechend sind aus der Produktpalette der DEG nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen in DAC-Ländern anrechenbar. Da das jährliche AfT Volumen erfahrungsgemäß bei rd. 30%, das TRA-Volumen bei rd. 10% des Brutto-ODA Volumens liegt ergibt dies Richtwerte von rd. 80 Mio. Euro AfT und rd. 27 Mio. Euro TRA pro Jahr.

IV. Projektbeispiele³

Projektbeispiel 1: Erntevorfinanzierung und Export von Baumwolle, Sambia

Mit einem Human Development Index Rang 165 (von 177 Ländern) ist Sambia ist eines der am wenigsten entwickelten Länder Sub-Sahara Afrikas. Als zentrale Probleme gelten u.a. die geringe Einbindung der sambischen Privatwirtschaft in den Welthandel sowie die hohe Unterbeschäftigung (über 80 %). Die DEG finanziert seit 2004 einen sambischen Agrofinancier mit dem Ziel der systematischen Einbindung von Kleinbauern in den Welthandel. Das Projekt besteht in dem Ankauf, der Weiterverarbeitung und der Veräußerung der von Kleinbauern produzierten Baumwolle über die Projektgesellschaft auf den internationalen Absatzmärkten. Dabei wird den Kleinbauern vor Aussaat ein Abnahmepreis garantiert. Der Agrofinancier stellt den Bauern zudem zinslos Saatgut und Agrarchemikalien zur Verfügung. Diese Vorleistungen werden dann später gegen den Ankaufpreis der Baumwolle verrechnet. Mit dem Projekt wird die Lebensgrundlage und Erwerbstätigkeit von ca. 80.000 zuliefernden Kleinbauernfamilien gesichert und verbessert. Zudem fördert die DEG gemeinsam mit dem Agrofinancier rd. 85.000 Kleinbauern über ein Trainingsprogramm mit dem Ziel der Ernteertragssteigerung. Es wurde eine Ertragsteigerung von ca. 50% erzielt. Etwa 80% der produzierten Baumwolle ist für den Export bestimmt. Der resultierende Devisenzufluss von über 35 Mio. Euro (2008) ist im Lichte des sambischen Leistungsbilanzdefizits in Höhe von rund 10% ein wichtiger volkswirtschaftlicher Beitrag.

Projektbeispiel 2: Beteiligungsgesellschaft, Kenia/ Afrika überregional

Die Wirtschaft Kenias ist mit einem BIP von rund 30 Mrd. USD zwar die größte in Ostafrika, dennoch belegt das Land nur Rang 148 im Human Development Index. Ein großes Entwicklungshemmnis stellt der Mangel an Eigen- und langfristigem Fremdkapital dar, da die lokalen Geschäftsbanken kaum oder gar nicht langfristig in arbeitsintensive Sektoren investieren. Zudem sind die Fremdkapitalzinsen hoch und die Auslandsinvestitionen sehr gering. Seit über 20 Jahren arbeitet die DEG eng mit der Beteiligungsgesellschaft Industrial Promotion Services Kenya (IPSK) zusammen, die 1963 vom Aga Khan Fund for Economic Development (AKFED) gegründet wurde. Dem Projektunternehmen gehören derzeit mehrheitlich 12 Unternehmen aus der Nahrungsmittelindustrie, der Textilproduktion sowie dem Druck- und Verpackungsgewerbe. Rund die Hälfte des Beteiligungsportfolios besteht aus exportorientierten Unternehmen. IPSK stellt neben Kapital auch Beratungsleistungen für das Management zur Verfügung und hat Einfluss auf deren strategische Ausrichtung. Einzigartig sind die hohen Sozial- und Umweltstandards die durch die Beteiligung in allen 12 Unternehmen angestrebt werden. Über 10.000 direkt Beschäftigte sowie 34.000 Kleinbauern profitieren von übertariflichen Löhnen und hohen Sozialleistungen, wie kostenloser Krankenvorsorge und finanzierten Gesundheitsstationen. Im Jahr 2003 sagte die DEG eine Beteiligungsfinanzierung über 5 Mio. USD an IPSK zu, um weitere Beteiligungen auch in anderen Staaten, wie Uganda und Tansania, zu ermöglichen.

V. Fazit

Das Thema AfT gewinnt an Bedeutung. Dabei kann die DEG mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft eine wichtige Rolle einnehmen.

² ODA – Official Development Assistance. Die DEG trägt mit Risikokapital (Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen zu ODA bei; langfristige Darlehen und Garantien der DEG werden hingegen als Other Official Flows (OOF) erfasst.

³ Bei Projektbeispiel 1 handelt es sich um ein langfristiges Darlehen, welches nicht ODA-anrechenbar ist und somit nicht in die AfT Statistik einfließt. Projektbeispiel 2 dahingegen ist als Beteiligungsfinanzierung ODA anrechenbar und damit ebenfalls relevant für die AfT Statistik.